Lecha Patriot.

Allentaun, Nov. 3, 1852.

Rückblick.

Der große politische Kampf, nach dessen Ausgang die Gestaltung der inneren und äußeren Verhältnisse dieses großen Landes sich für die nächsten vier Jahre regeln wird, ist vorüber. Mag das Resultat nun zum Wohle oder Wehe—zum Vortheil oder Nachtheil unseres gemeinsamen Vaterlandes dienen, das Urtheil eines freien Volkes ist gefallen und seine Landespolitik für einen Zeitraum besiegelt. Als freie Presse hat der „Patriot" auch in diesem für Amerika so wichtigen Wahlkampf die nationalen Grundsätze der großen Whigpartei bevorwortet und vertheidigt,—jene Grundsätze, die schon von dem „Vater seines Vaterlandes," Waschington, herrühren,—Grundsätze, denen jener „Apostel der Demokratie," Jefferson, huldigte,—Grundsätze, die von den Presidenten Madison und Monroe befolgt wurden,—ja Grundsätze, die selbst in einem Jackson einen Vertheidiger fanden,—und Grundsätze, deren eifrigste Vertreter und Verfechter jene großen Männer waren die nun ebenfalls von der Schaubühne der Welt abgetreten sind, aber deren Ruhm nur sterben kann wenn die glorreiche Geschichte dieses freien und großen Staatenbundes stirbt—Clay und Webster—Männer, denen seit ihrem Abschiede selbst die bittersten Feinde den Kranz der Unsterblichkeit helfen müssen flechten. Und welches sind diese Grundsätze, wofür die weisesten und edelsten Männer unseres Landes gekämpft? Es sind: Unterstützung des Amerikanischen Gewerbfleißes,—Entwicklung der Hilfsquellen des Landes,—Verbesserung von Flüssen, Häfen, Eisenbahnen etc., wodurch der Handelsverkehr befördert und der jährliche Verlust vieler Hunderte Menschenleben und Millionen werth Eigenthum verhindert würde,—Verewigung des Staatenvereines und Befreiung unseres Landes von jeder Verdorbenheit,—Veredlung des Volks in gesellschaftlicher, geistiger und religiöser Hinsicht,—kurz, die Grundsätze des Christenthums, des Friedens. Und sind dies nicht werthvolle Preise? Sind sie nicht eines heißen Kampfes würdig?

Aber nicht allein für Grundsätze kämpfen wir, sondern auch für Männer, die diesen Grundsätzen entsprechen. „Grundsätze und Männer" ist unser Motto, im Gegensatze zu dem unserer Gegner, welches lautet: „Grundsätze, nicht Männer." Und wo ist der Mann in unserm weiten Lande zu finden, in dessen Person alle obigen Grundsätze vereinigter und mehr verkörpert sind, als in Winfield Scott, dem größten und verdienstvollsten Amerikaner der lebt? Wo ist der Mann der heißere Vaterlandsliebe besitzt, als er?—der nebst Waschington mehr für uns gethan hat, als er? Wo ist der Held der solche Kriegsthaten gethan und dabei eine größere Menschenliebe und Achtung vor Religion und Christenthum an den Tag gelegt hat, als er? Selbst jene furchtbarste Pest der Menschheit, die Cholera, konnte einen Winfield Scott nicht vom Krankenlager seiner Soldaten schrecken,—und wo ist der Mann, der unter allen Umständen seine Pflichten getreuer, gewissenhafter und erfolgreicher ausübte, als er? Nenne Jemand den Mann, wenn einer zu finden ist.

Für solche Grundsätze und einen solchen Mann haben wir in dem eben beendigten Wahlkampfe nach unserm besten Vermögen gestritten. Wir sind stolz darauf. Mag nun das Resultat sein wie es will, wir haben wohlmeinend und aufrichtig unser Scherflein für den Triumpf dieser wahrhaft nationalen Grundsätze und die Erwählung dieses großen Helden und treuen Amerikaners in die Waagschale geworfen. Wir haben soviel als möglich gesucht, die vielen Verläumdungen gegen Winfield Scott zu widerlegen und seinen edlen Charakter in das wahre Licht zu stellen. Wir haben gesucht den Freileuten in unserm Erreiche den großen Unterschied zwischen der Whig- und Loko-Politik sowohl als zwischen den beiden Presidents Candidaten vor Augen zu führen. Und um dieses Ziel zu erreichen, ließen wir uns nie soweit hinab, daß wir den Charakter unseres Gegen-Candidaten mit Koth zu bewerfen suchten; denn wir müssen gestehen, er kam uns neben der majestätischen Größe Winfield Scott's so auffallend klein vor, daß wir nie die geringste Ursache sehen konnten, die Zwerggestalt noch kleiner zu malen. Mit unsern Gegnern war dies ganz anders: sie fanden es nothwendig, ihre giftigen Pfeile nach dem Manne zu schießen, den weder indianische und brittische noch merikanische Kugeln niederstrecken konnten und der heute noch einige solcher brittischen bleiernen Denkmünzen in seinem Körper trägt. In wenigen Tagen wird es klar sein, ob die Giftpfeile der Opposition, die vor acht Jahren den größten Staatsmann Amerikas lähmten und ihm den Sieg nahmen, auch den größten Helden der Neuzeit darniederstreuen konnten. Noch hoffen wir es nicht.

Der Amerikanische Bauer.

Das Oktoberheft (Band 3, No. 1) dieser schätzbaren Bauernschrift ist uns zugekommen. „Es liefert das Inhalts-Verzeichniß zu dem mit dem letztmonatlichen Heft beschlossenen zweiten Jahrgang dieser Zeitschrift, viele interessante Aufsätze über landwirthschaftliche Gegenstände und schätzbare Hausmittel, worunter auch ein sicheres Mittel gegen Krähenaugen." Das Heft empfiehlt sich, wie alle gute Sachen, von selbst, wenn man es nur zu untersuchen willig ist.

Sonderbare Einbildung.—Zu Terre Haute, Indiana, starb neulich ein alter Mann, Namens James Wilson, unter der sonderbaren Einbildung, daß seine Söhne und Töchter Zauberer und Heren wären und vermachte sein ganzes Vermögen einem Fremden.

Der letzte Republikaner.

Mit dem letzten Republikaner gedenken wir ganz kurze Arbeit zu machen; denn mit ihm eine Sache nach den Regeln der gesunden Vernunft zu discussiren, gehört zu den Unmöglichkeiten. Beweise gelten bei ihm nichts und um die Wahrheit kümmert er sich nicht. Er muß glauben es sei hinreichend für seine Leser wenn er nur sagt, dies und jenes sei wahr und das und jenes sei nicht wahr. Wenn seine Leser aber nicht bessere Beweise wollen, als das Ja oder Nein des Republikaners, dann müssen wir sie wahrlich bedauern.

Drei Artikel sind es, die der Republikaner seiner Lesern frisch aufgabelt, ohne auch nur einen Schatten von Beweis zu haben. In dem ersten behauptet er, „daß die Whigs 200,000 Thaler zusammen geschossen um den Staat zu tragen, und daß die Whigs von Lecha, von einem hier durchreisenden Customhaus-Beamten ihren Antheil erhalten hätten."—Dies ist eine schwarze Lüge.

Im zweiten behauptet er, Caleb N. Taylor habe 500 Thaler hier gelassen um die Wahl zu tragen. Aber auch kein Schatten von Beweis wird hierzu geliefert, gerade als glaube Jedermann er wäre der Mund der Wahrheit selbst.—Wir erklären es eine dreckige Lüge.

Im dritten Artikel sagt er, daß in Philadelphia eine Versammlung von Whigs gehalten und, wie man Ursache habe zu glauben, brittisches Geld ausgetheilt worden sei," u. s. w. Dieses setzt nun dem ganzen Lügenheer die Krone auf. Also die Britten haben den Whigs Geld geschickt, um Winfield Scott, den sie wie ihren Todfeind aus tiefster Seele hassen, zu erwählen, und somit gegen sich selbst zu handeln! Wir möchten den Mann sehen, der seine fünf Sinne hat und solch widersinniges Zeug glauben kann. Nein, so ochsendumm sind die Britten nicht, sie wissen besser wem sie ihr Geld zu geben haben, um Amerika niederzubrechen. Dies war noch die erbärmlichste Lüge von allen.

Was der Republikaner wieder von „falschen Zettel" und dergleichen faselt, haben wir ihn schon so schlagend widerlegt, daß es eine unvergleichliche Frechheit von ihm verräth, die Sache immer noch zu wiederholen. Wenn ihm das Lügen jedoch so große Freude macht, so fahre er in's Teufels Namen fort.

Jener Artikel, worin unsere Darstellung des schändlichen und für Amerikaner unwürdigen Aufzuges mit brittischen Fahnen und brittischem Kanonendonner als „Föderal-Humbuggerei" erklärt wird, ist eben wieder nichts mehr als eine nichtswürdige Leugnung von Thatsachen, die der Republikaner so gut weiß als wir daß sie wahr sind. Unser Bericht ist ja nur solchen Zeitungen entnommen, die an Ort und Stelle erscheinen, und die dasigen Lokofoko Zeitungen können es nicht leugnen. Einer der Redner bei jener saubern Versammlung war Robert McLean von Baltimore, der, unter der brittischen Flagge stehend, Gen. Scott als „ein Feigling und ein Dieb" bezeichnet haben soll. Das Gegackse des Schreibers jenes Artikels, der die Sache selbst nicht direkt leugnet, sondern nur als „elend, abgeschmackt," etc. hinzustellen sucht, ist somit von gar keinem Werth. In Bezug auf die „Blaulicht Föderal Partei, „Stempler Partei," etc., wollten wir dem Schreiber anrathen, jene Fragen zu beantworten, die wir dem Republikaner im Patriot vom 13. Okt. gestellt haben und noch nicht beantwortet sind, dann wird man sehen wie weit seine Schulbuben Philosophie reicht. Nun denn herausgerückt, Herr Loko!

Daniel Webster.

Eine gedrängte Skizze seines Lebens und Wirkens.

Daniel Webster stammte aus einer schottischen Familie, von denen einige Mitglieder erst nach England, und nach Landung der sogenannten Pilgerväter, nach Neu-England übersiedelten. Er wurde am 18ten Januar 1782 in Salisbury (jetzt Boscawen) im Staate New Hampshire geboren. Sein Vater war ein Bauer und diente in den sogenannten französischen und Indianerkriegen. Sowohl seine Mutter, wie seine Großmutter von väterlicher Seite waren Frauen von großer Charakterstärke und Klugheit. Er erhielt seine Schulbildung in der Schule seines Geburtsortes und besuchte später das Dartmouth College. Seine Bildung als Rechtsgelehrter erhielt er bei dem berühmten Rechtsgelehrten Christopher Gore, welcher später Gouverneur von Massachusetts wurde. Im Jahr 1805 erhielt er Erlaubniß zu praktiziren. Nach seines Vater Tode zog er nach Portsmouth, Maine, und verheirathete sich im folgenden Jahre mit einer Tochter des Pfarrers Fletcher, welche in 1827 starb. Aus der Ehe hatte er 4 Kinder, welche indeß bis auf seinen Sohn Fletcher Webster, bereits vor ihm verstorben sind. Sein Sohn Edward starb in Meriko als Major des Massachusetts Regiments im Jahre 1847. 1812 und 1814 wurde er von der Stadt Portsmouth zum Repräsentanten im Congreße der Ver. Staaten gewählt; allein 1816 zog er nach Boston und widmete sich mehre Jahre ausschließlich seinem Berufe als Advokat und erlangte durch seine ausgebreitete Kenntniß und tiefe Einsicht einen sehr großen Ruf als Rechtsgelehrter. Im Jahre 1822 konnte er indeß den Zureden seiner Freunde nicht widerstehn, sondern wurde als Representant der Stadt Boston zum Congresse erwählt. Schon 1823 machte seine berühmte Rede, worin er sich der frühzeitigen Anerkennung der Unabhängigkeit Griechenlands annahm, das größte Aufsehen. Sie stand der Rede Henry Clay's über denselben Gegenstand, sowohl in Gesinnung als Ausdruck würdig zur Seite. Mit gleicher Wärme nahm er sich später der Unterstützung der von Spanien abgefallenen Colonien im südlichen Theile von Amerika an. Seine ebenfalls die größte Anerkennung verdienende Rede über Handelsfreiheit hielt er 1824. 1826 wurde er zum Senator erwählt. In der Sitzung von 1829 auf 1830 hielt er seine berühmte Rede gegen Col. Hayne von Südcarolina, die öffentlichen Ländereien betreffend, worin er der Welt gezeigt hat, daß er in der Redekunst wenige seines gleichen hatte. In der folgenden Sitzung vertrat er die Erneuerung des Freibriefs der Bank der Ver. Staaten und tadelte, in Gemeinschaft mit Clay, das Veto des Presidenten Jackson in dieser Angelegenheit. Bei der Wiedererwählung von Gen. Jackson unterstützte er Clay auf jede Weise. Als jedoch die in Südcarolina und Georgien entstandene Nullificationstheorie in Thällichkeiten auszubrechen drohete, sprach er aufs Kräftigste dagegen. Er war ebenfalls gegen die Compromißmaßregeln betreffend den Tariff im Jahre 1833 und sprach auf das Heftigste gegen Gen. Jackson's Hinwegnahme der in den Banken deponirten Regierungsgelder.

Er blieb im Senate bis 1840, während welcher Zeit er die Wahl des Generals Harrison verfocht und er wurde von diesem zum Staatssekretär ernannt, nachdem er sein Amt angetreten. Nach dessen frühzeitigem Tode behielt dessen Nachfolger Präsident Tyler ihn im Amte bis 1843. Während dieser Zeit wurde der einflußreiche Ashburton Vertrag abgeschlossen. Im Jahre 1845 wurde er wieder zum Senator erwählt.—Er war eifriger Gegner des Kriegs mit Meriko. In der Frage, die sich nach Beendigung desselben hinsichtlich der Einführung der Sclaverei in den neu erworbenen Ländermassen entspann, zeigte er sich als Freund der Compromißmaßregeln und als Feind des sogenannten Wilmot-Proviso.

Als General Taylor am 11ten Juli 1850 plötzlich starb, wurde er von President Fillmore zum Staatssekretär ernannt, welchen Posten er bis zu seinem Tode bekleidet hat.

Das Land betrauert in ihm einen großen Staatsmann, einen ausgezeichneten Redner, einen warmen Freund der Union, einen glühenden Patrioten.

Die Hinterbliebenen Websters sind dessen Gattin, sein Sohn Fletcher Webster, seine Schwiegersöhne Appleton und Paige und des letztern Gattin.

Die Untersuchung der Leiche des Hrn. Webster beweiset, daß er an einer kranken Leber gelitten hat und daß die unmittelbare Ursache seines Todes eine Entzündung des Magens und der Eingeweide, in Folge des krankhaften Zustandes des Blutes, welchen diese Krankheit erzeugt hatte. Auch Spuren der Wassersucht wurden entdeckt.

Leichenbegängniß Daniel Websters.

Am Freitage Nachmittag, wurden der sterblichen Hülle Daniel Websters in Marshfield die letzten Ehren-Bezeugungen erwiesen. Der feierlichen Leichen Bestattung wohnten nicht weniger als 10,000 Person en bei. Die Ceremonien bei der Beerdigung waren vom einfachsten Charakter und wurden durch Reverend Alden, den orthodoren Geistlichen des Kirchspiels geführt. Die Leiche wurde neben denen seiner Frau und Kinder in dem unter seiner eigenen Leitung auf dem Begräbniß Platze von Marshfield erbauten Gewölbe beigesetzt.

Der Glaspallast
der New Yorker Weltausstellung.

Schon während der Londoner Weltausstellung wurde diesseits des Oceans der Wunsch ausgesprochen, wo möglich zur Veranstaltung einer gleichen, wenn auch nicht so ausgedehnten Ausstellung der Industrie-Erzeugnisse aller Nationen zu schreiten. Unsere Institutionen machten es unthunlich, daß ein solches Unternehmen, wie in England, unmittelbar von der Regierung ausgehe; es muß hier entstehen durch die Thätigkeit und Energie einzelner Individuen. Glücklicherweise fanden sich unmittelbar nach der Londoner Weltausstellung auch hier Männer, die, vor der Schwierigkeit eines solchen Unternehmens nicht zurückschreckend, sich an ein gleiches Werk begaben. New York war für diesen Zweck ganz bestimmt der geeignetste Platz, und wurde dafür auserkoren. Die Stadtbehörden waren nicht blind gegen die sehr großen Vortheile, welche ihrer Gemeinde dadurch entstehen würden, und verwilligten darum den Pacht des Reservoir Squares den Unternehmern; am 11. März passirte in der Gesetzgebung die Akte zur Verwilligung eines Charters „für die Association zu einer Industrie Ausstellung aller Nationen."

Am 4. Sept. wurde bereits die Maurer- und Steinhauer Arbeit in Akkord gegeben; am 25. desselben Monats das Eisenwerk in seinen Hauptheilen. Die Maurer Akkordanten sollten am 21. Oktober ihr Werk fertig abliefern und um dieselbe Zeit die Ablieferung der Gußstücke beginnen.

Detailirte Beschreibung des Baues.

Das Reservoir Square, auf dem der Pallast errichtet wird, liegt zwischen dem Croton-Wasser Behälter, (dem Vertheilungs Reservoir) und der 6ten Avenue. Die genaue Weite zwischen dem Reservoir und der Avenue beträgt 445 Fuß, die Breite von der 40ten bis zur 42ten Str. 455 Fuß und bildet sonach beinahe ein Viereck. Für Bauzwecke ist der Grund unvortheilhaft; in jeder anderen Hinsicht konnte keine geeignetere Stelle ausgewählt werden. Er liegt hoch, die Eisenbahnen der 4ten und 6ten Avenue's laufen ganz in der Nähe hin, während der Platz zu den Hauptfahrstraßen (4te, 5te und 6te Avenue) die Mitte hält. Die Zeichner und Ausführer des vom Board angenommenen Planes sind die Herren Carstensen und Gildemeister, beide höchst tüchtige Männer in ihrem Fache.

Das Gebäude wird mit Ausnahme des Fußbodens gänzlich von Eisen und Glas aufgeführt. Die allgemeine Idee der Construktion besteht in einem griechischen Kreuze, das an seinen Durchschnittspunkten von einem Dom überragt ist. Drei gleiche Eingänge führen in das Innere; einer von der 4ten Avenue und einer von der 42ten Straße. Jeder Eingang ist 47 Fuß weit; der von der 6ten Avenue wird durch eine 8 Stufen haltende Treppe zugänglich gemacht. Ueber jedem Eingange befindet sich ein 41 Fuß breites und 21 Fuß hohes Wappenschild, das mit dem Bogen des Schiffes kommunicirt. Jeder Arm des Kreuzes ist auf dem Grunde 149 Fuß breit. Jedes Kreuz umfaßt ein Mittelschiff und zwei Seitenflügel. Das Schiff ist 41 Fuß weit; jeder Flügel 54 Fuß. Der mittlere Theil des Schiffes steigt 67 F. hoch, der halbkreisförmige Bogen hat 41 F. Spannung. Zwei Schiffe von 41 Fuß Breite und 67 Höhe kreuzen sich demnach in rechten Winkeln; die ganze Länge derselben beträgt 365 Fuß; die zwei Flügel zur Seite je eines Schiffes sind 45 F. hoch. Jeder Flügel trägt in seiner ganzen Breite und in einer Höhe von 24 Fuß eine Gallerie. Der Mitteldom hat 130 F. im Durchmesser, ist bis an die Bögen (Säulenhöhe) 68 F. und bis in die Krone 118 Fuß hoch. Von Außen gemessen ist die ganze Höhe der Kuppel mit der Laterne 149 F. An der Außenseite sind die Kreuzflügel mit einer dreieckigen Füllung versehen, wodurch das Gebäude eine achteckige Gestalt erhält. In jedem Eck erhebt sich ein oktogonaler Thurm mit 8 Fuß Durchmesser und 75 F ganzer Höhe. Vier große und 8 Wendeltreppen führen zu den Gallerien, welche nach den drei über den Haupteingängen befindlichen Balkonen auslaufen.

Das Gebäude mißt auf dem Boden 111,000 Quadrat Fuß Flächenraum und außerdem 62,000 Quadrat Fuß auf den Gallerien, so daß der gesammte Flächenraum 173,000 Quadrat Fuß beträgt, die für die Ausstellung benutzt werden können. Der Flächenraum unten und in den Gallerien entspricht bis auf ein Kleines dem von 4 Ackern. Getragen wird das Gebäude von 190 achteckigen gußeisernen Säulen, die vom Boden sich 21 Fuß in die Höhe erheben und je 8 Zoll im Durchmesser haben; sie sind hohl gegossen, die Wandungen von einem halben, bis zu einem Zoll Dicke. Auf diesen Säulen ruhen die 26½ Fuß langen und 3 Fuß hohen Querstücke, die die Gallerien und die aus Drahteisen bestehende Bedachung zu tragen haben. Die untern Säulen, sowie die in der weiten Etage sind durch gleichfalls oktogonale Mittelstricke von 3—4 Zoll Höhe mit einander verbunden. Die Zahl der Querstücke für die untern Säulen beträgt 252, außer 12 aus Drahteisen zur Bildung der Bögen bestehenden. Die zweite Etage hat 148 Säulen von 17 Fuß 7 Zoll Höhe und demselben Durchmesser; diese nehmen nochmals 160 Querstücke auf, welche besonders die Wölbung der Flügel zu tragen haben. Den Dom tragen 24 Säulen, die zu einer Höhe 62 Fuß vom Grund aufsteigen. Sein Licht erhält der Dom durch die auf demselben angebrachte Laterne, sowie von 32 Seitenfenstern aus farbigem Glas bestehend und die Wappen der Union und der 31 Staaten derselben repräsentirend, wie auch die Embleme anderer Nationen in den Dekorationen zur Anschauung bringend.—Zum ganzen Gebäude sind 1,250 Tonnen (oder 2,500,000 Pfund) Eisen erforderlich. Der Flächenraum des Daches beträgt 154,000 Quadrat-Fuß. Das verwendete Glas beträgt 39,000 Quadrat-Fuß in 9,027 Scheiben, je 16 bei 34 bis 38 Zoll messend. Beim Eintritt von einer jeden der drei Seiten fällt das Auge in ein 41 Fuß breites, 67 F. hohes und 365 Fuß langes Schiff; während es im Mittelpunkte unter einer 100 Fuß weiten und 111 Fuß hohen Kuppel sich befindet.

Das Gebäude wird seines gleichen nicht haben in den Ver. Staaten. Der Anblick des Gebäudes stellt sich ganz verschieden von dem des Londoner Palastes dar. Die architektonischen Verzierungen fallen an dem selben so ins Auge, daß jede Einförmigkeit trotz des Umfanges vermieden ist.

Mögen die amerikanschen Industriellen jeder Nuance nunmehr nicht unterlassen ihre Werke in solcher Zahl und Beschaffenheit für die Ausstellung vorzubereiten, wie es von diesem freien, großen und gewerbthätigen Lande erwartet werden darf. Die Interessen der Manufaktur, des Handels und der Künste werden durch diese Ausstellung nicht allein mächtig gefördert, sondern auch ein immer innigeres Band mit den übrigen beisteuernden und besuchenden Nationen geknüpft werden. Zugleich wird den Bewohnern von New-York und dessen Umgebung der Besuch des Glaspalastes für mehrere Monate eine unvergleichbare Stätte der Erholung und Belehrung bieten, und namentlich das schlummernde Talent in manchem unserer Gewerbtreibenden durch die großartige und manchfaltige Anschauung, die ihm hier geboten ist, geweckt und genährt werden.

Die Ausstellung soll am 2. Mai 1853 beginnen.

Der neue Postvertrag mit Preussen

wird bei dem am 30sten Oktober abgehenden Dämpfer Baltic zum ersten Male in Anwendung gebracht.—Unter demselben wird bekanntlich eine besonders geschlossene Post abgesandt über London und Ostende, in der Briefe und Zeitungen nach allen Theilen Deutschlands und Oesterreichs — und zwar mit und ohne Vorausbezahlung—zu 30 Cents für einen Brief befördert werden können. Nach der Schweiz kostet ein Brief 35 Cents, nach Dänemark 37, nach Schweden 42, nach Rußland und Polen 37, nach Griechenland 42, nach Konstantinopel 40 u. s. w. Für eine Zeitung nach allen diesen Ländern müssen 6 Cts. vorausbezahlt werden.

Waschington Weitzen.

Herr William W. Parker, von Parkersville, Chester County, schreibt dem Herausgeber des „Genesee Farmer" und sagt:—„Ich sende Ihnen hiermit eingeschlossen eine Probe von Weitzen, bekannt als der Waschington Weitzen, welcher mit der in dem Genesee Farmer gegebenen Beschreibung des Australien Weitzen übereinstimmt. Er ist sehr bewundert worden von Bauern in dieser Nachbarschaft. Wir zogen auf einem Acker, accurat gemessen, und mit weiter nichts als dem gewöhnlichen Scheuerhof-Dünger, ein und vierzig und eine halbe Buschel reinen Weitzen, welcher zwey und sechszig Pfd. per Buschel wog. Seine mehlmachenden Eigenschaften wurden stark in Zweifel gezogen; wenn er aber nicht stehen gelassen wird bis er zu reif wird, und bey einem Müller, der sein Geschäft versteht, wird er ein so gutes Brod machen, als irgend einige andere Gattung, die in diesem Distrikt gezogen wird. Lassen Sie uns gefälligst durch Ihre schätzbare Zeitschrift wissen, ob es der Australische Weitzen ist oder nicht. Einige der Aehren enthalten über 100 Körner — eine derselben enthielt 120."

Der Landstrich, den kürzlich die Sioux Indianer in Minnesota an die Vereinigten Staaten abgetreten haben, ist ungefähr 800 Meilen lang und 140 Meilen breit, oder 112,000 Quadratmeilen.

Pennsylvanische Gesetzgebung.
Sitzung von 1853.

Whigs sind mit einem * bezeichnet—Lokos gar nicht.

Senat.

1. Distrikt. Philadelphia Stadt—Wm. A. Crabb,* Charles O'Neill.*
2. Philadelphia County—Thos. H. Forsyth, S. G. Hamilton (Nativ), Wm. Goodwin.
3. Montgomery—Benjamin Frick.*
4. Chester und Delaware—Henry S. Evans.*
5. Berks—Wm. M. Hiester.
6. Bucks—Edward K. Säger.
7. Lankaster und Lebanon — C. C. Darlington,* C. Kinner.*
8. Northumberland und Dauphin—J. C. Kunkel.*
9. Northampton und Lecha—Wm. Frey.
10. Carbon, Monroe, Pike und Wayne — C. W. Hamlin.
11. Adams und Franklin—Thomas Corson.*
12. York—Jacob S. Haldeman.
13. Cumberland und Perry—Joseph Baily.
14. Centre, Lycoming, Sullivan und Clinton — J. W. Quiggle.
15. Blair, Cambria und Huntingdon—R. A. McMurtrie.*
16. Luzerne, Monteur und Columbia—C. R. Buckalew.
17. Bradford, Susquehanna und Wyoming—Geo. Sanderson.
18. Tiega, Potter, McKean, Elk, Clearfield und Jefferson—Byron D. Hamlin.
19. Mercer, Venango und Warren—Jno. Hoge.
20. Erie und Crawford—James Skinner.*
21. Butler, Beaver und Lawrence—A. Robertson.*
22. Allegheny—J. Carothers,* Geo. Darsie.*
23. Waschington und Green—Marwell McCaslin.
24. Bedford, Fulton und Somerset— Hamilton B. Barnes.*
25. Armstrong, Indiana und Clarion—C. Meyers.*
26. Juniata, Mifflin und Union—Eli Slifer.*
27. Westmoreland und Fayette—John McFarland.
28. Schuylkill—John Hendricks.*

Haus der Representanten.

Adams—David Mellinger.*
Allegheny—Geo. F. Gilmore, Richard Cowan,* G. Appleton,* J. M. Porter,* C. Eyster.*
Armstrong, Clarion und Jefferson — J. A. Fulton, Thomas Magee, J. B. Hutchison.
Beaver, Butler und Lawrence—J. R. Harris,* B. B. Chamberlin,* J. D. Raney.*
Bedford, Fulton und Cambria — Wm. P. Schell, Thomas Collins.
Berks—Geo. Dengler, Isaac Yost, Daniel Zerbey, Jacob Wicklein.
Blair und Huntingdon — S. S. Wharton,* J. L. Gwin.*
Bradford—Wm. E. Barton, John Paßmore.
Bucks—Noah Schull, Jon. Ely, Edward Thomas.
Carbon und Lecha—David Laury, W. R. Struthers.
Centre—Chas. R. Fester.
Chester—Jesse James,* William Chandler,* Joseph Hickman.*
Clearfield, McKean und Elk—J. Arnold.
Clinton, Lycoming und Potter — J. P. Tarbett, J. M. Kilbourn.
Columbia und Montour—George Scott.
Crawford—George Merriman, Ransom Kingsley.
Cumberland—D. J. McKey, R. M. Henderson.*
Dauphin—J. S. Waterbury, Jacob Landis.*
Delaware—J. P. Abrahams.*
Erie—C. W. Kelse,* H. A. Hills.*
Fayette und Westmoreland—L. L. Bigelow, Wm. A. Cook, P. U. Hook, A. M. Hill.
Franklin—John Rowe, Charles T. Campble.*
Greene—Fletcher Breck.
Indiana—Alex. McConnell.*
Lancaster—Daniel Herr,* John C. Walton,* M. Pownall,* John A. Hiestand,* Henry Gray.*
Lebanon—John C. Seltzer.*
Luzerne—Truman Atherton, A. B. Dunning.
Mercer, Venango und Warren—L. N. McGranahan, John J. Kilgore, C. V. Kennear.
Mifflin—Henry P. Taylor.
Monroe und Pike—H. S. Mott.
Montgomery—Oliver P. Frey, Curtis W. Gabe, Henry Beyer.
Northampton—Isaac Richards,* Francis Barr.*
Northumberland—S. A. Bergstresser.*
Perry—David Shaver.
Philadelphia Stadt—Geo. H. Hart,* J. R. Flanagan,* Henry K. Strong,* Wm. Sergant.*
Philadelphia County—Isaac Leech, Daniel Rubicam, Isaac C. Bryant, Robt. B. Knight, Smith Skinner, Isaac W. Moore, George J. Piper, Andrew Hague, Richardson L. Wright, John J. Meany, Solomon Demeres.
Schuylkill—John Horn, jr., Jacob Hammer.*
Somerset—Samuel M. Haller.*
Susquehanna, Sullivan und Wyoming—C. B. Chase, J. W. Dennison.
Tiega—James Lowrey.
Union und Juniata—John Beale.*
Waschington—J. N. McDonnald,* J. W. Alexander.*
Wayne—Richard Lancaster.
York—James M. Anderson, Ezekiel Herbert, David F. Williams.

Ein Riesenkuchen.—Unter die Curiositäten, welche sich in dem Erfrischungszimmer des Maryland Institutes in Baltimore, vorfanden, gehört ein Riesenkuchen, von den Herren James D. und William W. Gilmour, No. 243 Prattstraße, gebacken. Derselbe wiegt 4000 Pfund, hat 8 Fuß im Durchmesser, und ist 6 Fuß hoch. Zu seiner Verfertigung waren 15 Personen einen Monat lang beschäftigt. Die Ingredienzen, welche dabei gebraucht wurden bestanden aus 7 Fäßchen Butter, 2 Faß Zucker, 5 Faß Mehl, 50 Pfund Gewürz, 12 Gallonen Brändy, 250 Dutzend Eiern, 4 Faß Korinthen, 40 Kistchen Rosinen, und 16 Kistchen Zitronen. Der Kuchen ist aus fünf zirkelförmigen Obelisken zusammengesetzt, über denen ein Tempel prangt, worin die Göttin der Freiheit mit den Sternen und Streifen steht. Um den Fuß des Tempels zieht sich ein künstlicher See, worauf Schwäne, Enten und Gänse schwimmen. Im Innern befinden sich 100 ächte Goldringe, mit Perlen, Opalen, Rubinen, Amethysten, Smaragden und andern Edelsteinen besetzt.

Die Seifenpflanze.—Wie es scheint, ist die Seifenpflanze über ganz Californien verbreitet. Die Blätter kommen ungefähr in der Mitte November zum Vorschein oder ungefähr sechs Wochen nach völligem Eintritt der Regenzeit. Die Pflanzen wachsen nicht höher als einen Fuß und die Blätter und der Stengel verschwinden im Mai gänzlich, obwohl die Zwiebel den ganzen Sommer über ohne die geringste Abnahme ihrer Kraft in der Erde bleibt. Sie wird in allen Theilen des Staates zum Waschen gebraucht, und von denen, welche ihre Vorzüge kennen, wird sie der besten Seife vorgezogen. Die Methode sie zu gebrauchen, ist einfach die, daß man die Hülse abstreift, die zu waschende Wäsche in das Wasser taucht und die Zwiebel auf ihr reibt. Es entsteht dann ein dicker Seifenschaum, und ein Geruch, dem der braunen Seife nicht unähnlich.

☞ Ein junger Mann in Philadelphia bietet $100 Belohnung, für die Entdeckung der Person, welche eine falsche Heirathsanzeige von ihm in die Zeitung rücken ließ. (Wahrscheinlich, um den Lügner gerichtlich zu belangen, oder die Haut durchzugerben—beides geschähe ihm recht.)

Wer mit nichts sich rühmen kann als seinen Vorfahren, der gleicht einer Kartoffel—ihr Gutes ist unter der Erde.

Vom Ausland.

Frankreich.

Man glaubt, daß der Prinz-Präsident bei seiner Rückkehr nach Paris sofort die Tuillerien beziehen werde. In der Stadt Sevres ist er schon offiziell zum Kaiser ausgerufen. Zu Bordeaux war der Empfang Louis Napoleons sehr enthusiastisch. Er hielt eine Rede, in welcher er indirekt das Kaiserthum angenommen hat, als Antwort auf einen Complimentar-Toast, der durch Hrn. Dufour Duberyer, President der Handelskammer von Bordeaux, ausgebracht wurde. Louis Napoleon wollte am 16. nach Paris zurückkehren und es wurden Vorbereitungen im größten Maßstabe getroffen, ihn königlich zu empfangen.

Sonderbare Methode um ertrunkene Personen aufzufinden.

Londoner Zeitungen erzählen, daß neulich ein Arbeiter zu West Cowes, Insel Wight, ertrunken sei, und daß ein sonderbares Mittel gebraucht wurde, um den Leichnam aufzufinden. Einer der Küstenbewacher erklärte nämlich den Beistehenden, daß wenn der Mann in jener Nachbarschaft ertrunken sei, er seinen Körper entdecken wolle „durch einen neuen Laib Brod, worin drei Unzen Quecksilber eingelegt sein müssen, welcher dann umherschwimmen, bis er über der Stelle, wo derselbe liege, stillstehen werde." So sonderbar dieses klingen mag, das Experiment wurde gemacht, und als der Laib Brod stillestand, fuhr man dahin, ließ einen Bootshaken daselbst hinab und fischte den Körper herauf. Der Mann sagt daß dies der vierte Fall gewesen, in welchem er diese Methode angewandt habe, und jedesmal mit Erfolg.

Gold aus Australien.—Australien scheint an Gold Reichthum beinahe Californien zu überbieten. In der Woche vor der Abfahrt der "Arctic" waren 5 Schiffe mit mehr als 10,000,000 Pf. St. in der Themse (England) eingelaufen. Am Sonnabend kam das Dampfschiff "Medway" mit 270,000 Pfd. Sterling, ohne das Gold in den Händen der Passagiere, an; man schätzt den ganzen mit diesem Schiffe angekommenen Betrag auf eine halbe Mill. Pf. Sterling. Die Berichte über den Gold Reichthum Australien's granzen ans Fabelhafteste.

Gegen tollen Hundsbiß.

Ein sächsischer Förster, Namens Gastell, der nunmehr 82 Jahre alt geworden und das Geheimniß nicht mit in die Erde nehmen will, veröffentlicht unter den Inseraten der "Leipz. Ztg." vom 7. Sept. nachstehendes Mittel gegen den Biß toller Hunde, welches er seit Jahren gebraucht und womit er vielen Menschen und Vieh geholfen haben will: Man besorge sogleich warmen Essig oder laues Wasser, wasche die Wunde aus und trockne sie; alsdann gieße einige Tropfen mineralische Salzsäure in die Wunde, weil mineralische Säure das Speichelgift auflöst, wodurch die böse Wirkung aufgehoben wird.

Nicht so übel.—Ein Schuhmacher in England hat ein neues Mittel entdeckt, alte Schulden einzutreiben. Wenn er es mit einem so recht zähen nachläßigen Schuldner zu thun hat, schreibt er dessen Rechnung und stellt sie an sein Schaufenster, ohne den Namen beizufügen, aber mit der Bemerkung, daß der Name beigefügt werde, wenn die Rechnung nicht an dem bestimmten Tage bezahlt werde. Dies hat gewöhnlich die gewünschte Wirkung.—Hierlandes würde ein solches Mittel wenig fruchten, und in Fällen sogar gefährlich werden. Für böswillige Schuldner ist hier väterlich gesorgt!

Ein merkwürdiger Flug Vögel.

Am Donnerstag vorletzter Woche wurde während eines heftigen südlichen Sturmes auf den Farmen in der Nähe von Kennebeck, Mass., eine in dieser Gegend ganz unbekannte Art Vögel gesehen, und Tags darauf zog eine unermeßliche Anzahl großer Flüge von Nordost gegen Südwest über die Stadt, deren Zug nahe an 2 Tage und zwei Nächte dauerte. Die Breite des Zuges wurde auf wenigstens 60 Meilen geschätzt.

Es wurden einige derselben von Jägern in die Stadt gebracht, welche solche für den schwarzbrüstigen Brach-Vogel (Regenvogel) halten. Die Flüge zogen in gerader Linie dahin, wie die Wildgänse und machten ein pfeifendes Geräusch; sie wiegen durchschnittlich 5 Unzen, haben die Gestalt einer Taube (Dove,) jedoch mit langen gebogenen Flügeln, Kopf und Schnabel einer Wildtaube (Pigeon) mit einem weißen schwarzgeränderten Ring um die Augen, auf dem Rücken schwarze, mit gelblich grün durchmischten und auf der Brust braun und weiße Federn, lange braune Füße mit 3 Zehen. Im Kropfe hatten sie Heuschrecken und andere Insekten.—(Wahrheitsfr.

Russisch Amerika ist ein traurigödes Land, das eine dünne Bevölkerung von Wilden bewohnt, die von Jagd und Fischfang leben. Die Russen haben hier wenige, weit zerstreute Ansiedlungen, die im Ganzen nur einige tausend Bewohner zählen.—Der Zweck dieser Siedler ist der Erwerb von Pelzwerk von den Indianern für den chinesischen Markt. Die Indianer von Prince William's Sound sind eine eigenthümliche Race, stämmig und wirklich vierschrötig, mit großen Köpfen und breiten, platten häßlichen Gesichtern. Ihre Kleidung sind Thierfälle mit dem Haar auswärts und sie durchbohren sich Nase und Oberlippe und befestigen wunderliche Verzierungen in den Löchern. Die Bewohner der Fuchsinsel im Westen von Alaska leben unter der Erde in großen warmen Wohnungen, wovon eine einzige oft 100 bis 150 Seelen birgt. Das ist gewöhnliche nordmongolische Weise, was man noch in Island thut und was das alte dänisch-skandinavische Volk einst von den Mongolen lernte, wovon es eine gute Beimischung in sich genommen. Neu-Archangel, ein Dorf etwa 1000 englische Meilen südöstlich von Prince William's Sound, ist die Metropolis von russisch Amerika.

Schnee fiel bereits in einigen Gegenden von New Hampshire, fast 6 Zoll tief. In Nieder Canada sind die Berge mit Schnee bedeckt.

Die Krone der Königin von England enthält 300 Diamanten, und ist wenigstens 5 Millionen Thaler werth.